



OSMTH Deutschland
ORDO SUPREMUS MILITARIS TEMPLI HIEROSOLYMITANI
Großpriorat im Internationalen OSMTH



Regula Moderna

Übersetzung der internationalen Ordensregel des Ordo Supremus Militaris Templi Hierosolymitani - OSMTH

Unserer Ordensregel, der Regula moderna, vorangestellt ist der Psalm 115, aus dem der geistliche Wahlspruch des Templerordens stammt:

„non nobis Domine non nobis sed nomini tuo da gloriam“

1. Nicht uns, o Herr, bring zu Ehren, / nicht uns, sondern deinen Namen, in deiner Huld und Treue!
2. Warum sollen die Völker sagen: «Wo ist denn ihr Gott?»
3. Unser Gott ist im Himmel; alles, was ihm gefällt, das vollbringt er.
4. Die Götzen der Völker sind nur Silber und Gold, ein Machwerk von Menschenhand.
5. Sie haben einen Mund und reden nicht, Augen und sehen nicht;
6. sie haben Ohren und hören nicht, eine Nase und riechen nicht;
7. mit ihren Händen können sie nicht greifen, / mit den Füßen nicht gehen, sie bringen keinen Laut hervor aus ihrer Kehle.
8. Die sie gemacht haben, sollen ihrem Machwerk gleichen, alle, die den Götzen vertrauen.
9. Israel, vertrau auf den Herrn! Er ist für euch Helfer und Schild.
10. Haus Aaron, vertrau auf den Herrn! Er ist für euch Helfer und Schild.
11. Alle, die ihr den Herrn fürchtet, vertraut auf den Herrn! Er ist für euch Helfer und Schild.
(Psalm 115, Vers 1 - 11)

„Hier beginnt der Prolog zu der Regel des Tempels: Wir sprechen zuerst zu all denjenigen, die insgeheim ihren eigenen Willen und Wunsch mit reinem Herzen missachten, um dem höchsten König als Ritter zu dienen und mit eifriger Sorge die sehr edle Rüstung des Gehorsams zu tragen wünschen, und zwar dauerhaft..“

(aus der Einführung der einfachen Regel des hl. Bernhards von Clairvaux für die Templer)

Die Regel ist in einzelne Kapitel gegliedert, wie es der Tradition christlicher Ordensregeln entspricht.

Kapitel 1: Vom Tempel und seinem Dienst

Erinnere Dich, dass Du ein Templer bist, Erbe der „Armen Ritter des Tempels“, die so genannt wurden, weil die ersten Niederlassungen unseres ehrwürdigen Ordens in der Umgebung des Tempels von Jerusalem gegründet wurden.

Denke stets an die Bedeutung des Wortes „Tempel“. Wie die heilige Schrift sagt: „Nur eines erbitte ich vom Herrn, das brauche ich: Im Haus des Herrn zu wohnen alle Tage meines Lebens, die wahre Schönheit des Herrn zu schauen und seinen Tempel zu besuchen.“ *(Psalm 27, Vers 4)*

Kapitel 2: Von der Liebe zur Kirche

Bedenke mit Freude, „dass wir nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge sind, sondern Mitbürger der Heiligen und Mitglieder des Hause Gottes., errichtet auf dem Grund der Apostel und Propheten, errichtet auf dem Fundament der Apostel und Propheten, während Jesus Christus der Eckpfeiler ist, mit dem das Gebäude verbunden wird und zu einem heiligen Tempel des Herrn wächst und wir damit gemeinsam eine Wohnung Gottes im Geist erbauen.“

(Brief des Apostel Paulus an die Epheser, Kapitel 2, Verse 19 bis 22)

Kapitel 3: Von der Disziplin des Leibes

Lies noch einmal die ursprünglichen Regeln, die uns vom heiligen Bernhard von Clairvaux gegeben wurden und bemühe Dich, sie im modernen Leben in die Praxis umzusetzen. Mit aller Dankbarkeit für Gottes gute Gaben, widerstehe der Versuchung und sei Herr Deines Leibes.

Kapitel 4: Vom ritterlichen Kampf

Bedenke, dass Du auf dem Kreuzzug des Königs der Könige bist. „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert“, spricht unser Meister *(vgl. Matthäus-Evangelium: Kapitel 16, Vers 24)* Habe keine Angst, den König zu bekennen, der keinem anderen König gleicht.

Möge der weiße Mantel Dich daran erinnern, dass wir in aller Aufrichtigkeit in einem heiligen Krieg kämpfen; und möge das rote Kreuz Dich daran erinnern, dass Opfer gebracht werden müssen, denn wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Machthaber und Mächte, gegen die Herrscher der Dunkelheit dieser Welt und gegen die bösen Geister unter dem Himmel.

(Brief des Paulus an die Epheser, Kapitel 6. Vers 12)

Kapitel 5: Von der Geschwisterlichkeit

Bedenke, dass Du jederzeit Deinem Bruder oder Deiner Schwester beistehst, da sie unter derselben Fahne kämpfen wie Du. Gehorche Deinen Vorgesetzten und ehre Christus in ihnen. Wir haben nur einen Meister: „Christus“ - aber wir sind alle Brüder und Schwestern. Fühle Dich verantwortlich für Deine Schwestern und Brüder, denn eines Tages wird Gott Dich fragen: „Wo ist Dein Bruder?“, „Wo ist Deine Schwester?“

Als Ritter, als Dame tritt für die Schwachen ein, vor allem für Frauen und Kinder, Witwen und Waisen, wenn sie Deine Hilfe brauchen. Nutze die weltweite Gemeinschaft des Ordens, um mit Deinen Brüdern und Schwestern zu korrespondieren und besuche sie, wann immer Du die Gelegenheit dazu hast.

„Nun haben wir Dir die Dinge gesagt, die Du tun und vor denen Du Dich hüten solltest. Und wir haben Dir nicht alles gesagt, was wir Dir sagen müssen, aber Du wirst danach fragen. Und möge Gott Dich gut sprechen und handeln lassen.“

Kodex der Ritterlichkeit

Und nun, als Leitbild, werden wir kurz das Leben und die Tugenden der Ritter Christi darlegen. Lasst uns betrachten, wie sie sich zu Hause verhalten, wie sie in der Öffentlichkeit erscheinen und auf welche Weise sich der Ritter Gottes von dem weltlichen Ritter unterscheidet.

In erster Linie mangelt es ihm auf keinen Fall an Disziplin, und Gehorsam wird niemals missachtet. Sie leben als Geschwister in freudiger und nüchterner Gemeinschaft. Sie leben vereint in einer Familie, darauf bedacht, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu halten.

(aus: „De Laude Novae Militiae“ des hl. Bernhard von Clairvaux)

Die folgenden Auszüge stammen aus der „einfachen Regel der Templer“;

- Jeder Bruder und jede Schwester des Tempels sollte wissen, dass sie zu nichts mehr verpflichtet sind, als Gott zu dienen und jeder sollte sein ganzes Begreifen darauf verwenden. (Artikel 279)
- Jeder Bruder und jede Schwester ist verpflichtet, Edles zu tun und Gutes zu sagen. (Art. 325)
- Jeder Bruder und jede Schwester sollte bemüht sein, ehrenhaft zu leben und für weltliche Menschen und für andere Orden in allem ein Vorbild zu sein und zwar so, dass diejenigen, die sie sehen, nichts Schlechtes sowohl in ihrem Verhalten als auch in irgendeiner ihrer Handlungen oder Taten bemerken können. (Art. 340)
- Jeder Bruder und jede Schwester sollte sicherstellen, dass sich die anderen Geschwister, besonders ihre Begleiter gut und wie würdige Templer benehmen und dass die anderen sich weder gehen lassen noch sich selbst erheben und Dinge tun, die gegen die Ehre und die guten Sitten unseres Hauses sind. (Art. 367)

„Es gibt keinen Unterschied der Personen unter ihnen und Achtung gebührt dem Verdienst mehr als edlem Blut. Sie wetteifern in gegenseitiger Rücksichtnahme und tragen einander die Lasten, somit erfüllen sie das Gesetz Christi.“

Sie denken nicht an Ruhm und bemühen sich, respektvoll, aber nicht auffallend zu sein. Gleichzeitig sind sie nicht streitsüchtig, unüberlegt oder unangemessen hastig, sondern nüchtern, umsichtig und vorausschauend ausgerichtet in geordneten Reihen.

So erscheinen sie auf erstaunliche und einzigartige Weise sanfter als Lämmer, dennoch wilder als Löwen. Ich weiß nicht, ob es passender wäre, sie als Mönche oder als Soldaten zu bezeichnen, also wäre es wohl besser, sie als beides anzuerkennen. In der Tat fehlt es ihnen weder an klösterlicher Demut noch an militärischer Stärke. Was können wir anderes sagen, außer dass „dies der Herr getan hat, und es ist wundervoll in unseren Augen.“

Persönliches Engagement

- Für Templer ist der Orden eine Lebensweise („ordo vitae“) gemäß der Regel: „Frei gewählt, aber dennoch bindend bei ihrer Ehre.“
- Gebet und Teilnahme am kirchlichen Leben hilft den Templern, ein christliches Leben zu führen, zu dem sie verpflichtet sind.
- Moralische Verpflichtungen in Bezug auf das persönliche, familiäre, berufliche und öffentliche Leben folgen aus dem Anspruch der Ritterlichkeit an die Templer.
- Templer stehen in der Verpflichtung, am Gemeinschaftsleben des Ordens teilzunehmen, insbesondere an Veranstaltungen und Treffen, die der Orden organisiert.
- Templer tragen finanziell zur Förderung der Arbeit des Ordens so gut, wie es ihre persönlichen Mittel erlauben, bei.